

Ernährung und Versorgung.**Das Ujpester Approvisionierungsplanama.**

Die MACHENSCHAFTEN DER STADTVERWALTUNG. — 150 WAGGON MEHL VERUNTREUT. — KARTOFFELVERHEIMLICHUNG. — SCHMIERGELDER FÜR BÜRGERMEISTER DR. MILLÓZ NACH SCHWEINE-LIEFERUNGEN. — DIE STADTVERWALTUNG ENTHOBEN. — DAS PENSIONSGESUCH DER STADTBEAMTEN NOCH NICHT BEWILLIGT.

Auf Grund der amtlichen Mitteilung in An-
gelegenheit der Ujpester Approvisionierungsmit-
bräuche hat Ministerialbelegierter Ladislaus P e-
t h e s folgenden Tatbestand festgestellt:

Die Stadtverwaltung erhielt in den Wirtschaftsjahren 1916/17 und 1917/18 bis zum 8. Februar l. J. 77,029 Meterzentner Mehl von der Kriegsprodukten-A.-G. angewiesen. In den städtischen Verbuchungen figuriert eine etwas größere Mehlmenge: 77,363 Meterzentner Mehl. Außerdem stand ein Ueberschuß von 187 Meterzentner Mehl in dem Wirtschaftsjahr 1915/16 und 187 Meterzentner, von der Einkaufsgruppe der Beamten entliehen, zur Verfügung. Bei genauer Berechnung der Kopfzahl der Unversorgten und der ausgefolgten Mehlration hätten vom 16. August 1916 bis 8. Februar 1918 634—635 Waggons Mehl von der Stadtverwaltung abgegeben werden müssen; hingegen wurden 150 Waggon Mehl mehr verbraucht. Auch bei der Kartoffelversorgung herrschten Mißbräuche. Bei dem städtischen Kartoffelkommissionär Josef Horváth wurden 150 Meterzentner Kartoffel aufgefunden zu einer Zeit, da die Unversorgten keine Kartoffeln erhielten und der Stadtökonom Ludwig Bruß die Erklärung abgab, der Stadtverwaltung stehen überhaupt keine Kartoffeln mehr zur Verfügung.

Bürgermeister Dr. Anton Millóz hat die Schweine- und Fettversorgung der Stadt den Schweinehändlern Sigmund Fried, Johann Messó, Ludwig Sárközi jun. und Rudolf Söyer anvertraut. Die Händler gestanden im Laufe der Untersuchung, daß sie zuerst 9, dann 14 Kronen pro Schwein an den Bürgermeister abgeben mußten. Dessen Einnahme aus diesen Provisionen kann sich auf 50,000—60,000 Kronen belaufen. Auch der Schlachthofdirektor Sigmund Ladányi forderte zeitweise Geld von den Schweinehändlern, Protektionspersonen erhielten von ihm in der Zeit

der größten Fettnot wöchentlich 2—4 Kilo Fett. Der Stadtnotar Anton Berényi beging Unregelmäßigkeiten bei der Ausstellung von Einkaufszertifikaten; für Geld wies er Zucker und Mehl Leuten an. Der städtische Gefällsamtschef Julius Komjáthy nahm von den Bäckern Hermann Neufeld und Martin Heischmidt Geschenke an, wofür er sie bei der Mehlverteilung begünstigte. Stadtnotar Géza Himfy beging verschiedene Verschämnisse bei der Lebensmittelverteilung. In dem Berichte des Ministerialbelegierten P e-
t h e s werden noch Klagen gegen den Stadtökonom Ludwig Bruß, gegen den Leiter des städtischen Lebensmittelbetriebs Andreas Váhló und gegen den Magazineur des Mehlbetriebes Verhold Steiner betreffend die Approvisionierung Ujpests erhoben.

Erwähnung wird auch von dem Vorgehen des Vizegespans des Pester Komitats Fagetas getan, der verschiedene Beschwerden gegen die Versorgung Ujpests, die an ihn von dem früheren Ernährungsminister Grafen Johann Sabil zwecks Erriierung des Tatbestandes weiter geleitet wurden, einfach nicht erledigte und eine Zuschrift des Ministers Gabriel Ugron in Angelegenheit der Feststellung des Verhaltens zwischen dem Bürgermeister und der Ujpester Regionalbank, die die Kartoffelgeschäfte abwickelte, mit dem Bemerkten zurücksandte, daß er über keine Person zur Leitung der Untersuchung verfüge.

Disziplinaruntersuchung.

Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgrätz wies in einem Erlaß den Obergespan des Pester Komitats an, den Bürgermeister Anton Millóz, den Magistratsnotar Anton Berényi und den Schlachthofdirektor Sigmund Ladányi unverzüglich ihrer Stellen zu entheben und gegen sie das Disziplinarverfahren einzuleiten.